

stian von Andrea Riccio, eine vollrunde Tonplastik, die nach Planiscig wahrscheinlich zu einer Gruppe von vier Skulpturen in ganzer Figur gehörte, von denen heute noch drei in der Kirche S. Canziano in Padua sind. Das fehlende vierte Stück soll eben das in der Sammlung Figdor sein. Unter den Bildstücken der Renaissance und des Barocks steht an erster Stelle eine männliche Halbfigur des Ulmers Adolf Daucher aus dem Chorgestühl der

Fuggerkapelle in St. Anna zu Augsburg von 1518, dessen übrige figurale Teile das Deutsche Museum in Berlin besitzt.

Am umfangreichsten ist die Abteilung der Kleinkunstwerke, die Kästchen und Schachteln des 14. bis 16. Jahrhunderts, die Glocken, Mörser, Bronzegeräte und -platten des Mittelalters, die Wappen und Totenschilder, die den Inhalt des dritten, beziehungsweise fünften Kataloges bilden.

Odysee eines Rubens

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Die Entdeckung eines Gemäldes von Rubens, „Der heilige Paulus mit dem Schwert“, im Berliner staatlichen Leihhaus, die seinerzeit in der Kunstwelt ungeheures Aufsehen erregte, beschäftigte jetzt in einer Strafverhandlung das Schöffengericht Berlin-Mitte

Es ist eine förmliche Odysee, die das Kunstwerk auf seinem Weg ins Leihhaus durchgemacht hat. Sein rechtmäßiger Eigentümer ist der Philharmoniker Lohse, der das Bild auf einer Konzerttournee in Amsterdam um den lächerlichen Preis von 2500 Mk. erstand. Allerdings wurde ihm das Bild lediglich als ein Werk aus der Rubens-Schule verkauft. Bei der Restaurierung kam man jedoch darauf, daß es sich um einen echten Rubens handelt, und Geheimrat v. Bode bestätigte in einer Expertise die Echtheit und erklärte das Bild für ein sehr wertvolles Gemälde aus der früheren Schaffensperiode des Meisters.

Lohse versuchte, das Bild durch Vermittlung der Kommissionäre Rosenthal und Maikowski um 20.000 Mark

zu verkaufen. Seine Auftraggeber traten mit dem Grafen Schach-Wittenau in Verbindung, der das Bild tatsächlich — in der Absicht, es günstig weiterzuverkaufen — um 40.000 Mark kaufte und mit vier Vierteljahrwechsel zu je 10.000 Mark bezahlte. Die Wechsel gingen allerdings später zu Protest. Graf Schach-Wittenau übertrug dann das Eigentumsrecht einem gewissen Kondor, der einen Käufer zu haben vorgab. Kondor aber versetzte das Rubens-Bild um 1500 Mark und hob darauf später weitere Darlehen bis zur Höhe von 16.000 Mark ab.

Diese Geschichte des Bildes wurde in der Strafverhandlung erörtert, die nach der Nichteinlösung der Wechsel gegen den Grafen Schach-Wittenau wegen Unterschlagung angestrengt worden ist. Die Kommissionäre erklärten nämlich, daß sie das Bild dem Grafen unter Eigentumsvorbehalt übergeben hätten. Der Angeklagte bezeichnete sich als ein Opfer Kondors, der ihn betrogen habe. Die Verhandlung wurde schließlich zur Vernehmung eines wichtigen Zeugen vertagt.

Luzerner Sommerauktion.

Aus Luzern wird uns geschrieben:

Wie in den letzten Jahren, hat auch die heurige Sommerauktion, die die Galerie Fischer veranstaltete, Interessenten aus aller Welt hieher gezogen. Hotels und Pensionen waren in den Tagen vom 21. bis 23. August von Sammlern und Kunsthändlern voll.

Die Versteigerung begann mit schweizerischen und französischen antiken Möbeln, die zu sehr guten Preisen abgingen. Es erzielten (in Francs):

14 Barockfauteuil mit Darstellung der Jagd der Diana	650
34 Sitzgarnitur der Louis-XV.-Zeit	3100
35 Möbelgarnitur, Schweizer Arbeit aus der Zeit Louis XV.	9600
36 Bündner Barockbett aus Ahornholz, 1714	1650
37 Bündner Wiege aus Nußbaumholz, Renaissance-Arbeit	850
40 Bett der Louis XVI.-Zeit	1600
42 Eingelegter runder Bauertisch, dat. 1721	960
59 Barockkommode mit Aufsatz, Schweiz, 18. J.	520
63 Schreibkommode, Basler Möbel	1200
64 Französ. Kommode der Louis XV.-Zeit	10.000
66 Französ. Kommode aus der Uebergangszeit Louis XV./XVI.	1750
67 Ein Paar Eckmöbel (Encoignures), französ. Louis XVI.	5200
69 Kommode der Louis XVI.-Zeit	990
74 Schreibkommode, Louis XVI.-Zeit, Basel	1050
91 Luzerner Klapptisch mit Wappen der Familie Gloggnier	1050
92 Schweizer Klapptisch mit Holzcharnier	780
93 Luzerner »Löwentischchen«, Louis XIII.-Zeit	580
96 Umlegetisch, Emmental, 17. J.	910
103 Ovaler englischer Tisch, 18. J., Chipendale	490
123 Gotische Truhe aus Graubünden	3700

128 Waschkasten aus Graubünden	1020
131 Schweizer Buffet (datiert 1602)	9000
132 Desgl.	1200
177 Französ. Wanduhr in Boulee-Arbeit mit signierten Caffieri-Bronzen	2550
183 Kronleuchter der Empire-Zeit	850

Den höchsten Preis der Versteigerung, nämlich 175.000 Francs, brachte Nr. 175, ein Bildteppich aus Tournai um 1515 mit Szenen aus der Oktaviansage. Die sechs flandrischen Tapisserien des frühen 17. Jahrhunderts (Nr. 189) erzielte 26.500, die flandrische Tapiserie des 17. Jahrhunderts, Gesellschaftsszene im Park am Meer (Nr. 190) 5200 und der handgestickte Berner Allianzteppich aus dem frühen 17. Jahrhundert (Nr. 192) 18.000 Francs.

Von den Rüstungen ging Nr. 198, eine komplette italienische Turnierrüstung um 1550 für 53.000 Francs über das große Wasser, wohin auch sonst manch interessantes Stück wanderte.

Die Hellebarden (Nr. 200—209) wurden durchschnittlich zu 500 Francs verkauft.

Von den Glasscheiben erreichte:

218 eine große Kirchenscheibe c. 1530	920
221 Bauernscheibe, 1617	221
224 Figurenscheibe mit Wappen, Braun und Holtzhalb von Zürich, um 1594	1650
227 Bauernscheibe vom Glasmaler Abraham Wirt in Lichtensteig	1100
228 Figurenscheibe von Andreas Hör in St. Gallen (?)	900
235 Spätgotische Kirchenscheibe von Hans J. Stillhart in Konstanz	5600

Der Hauptpreis unter den alten Gemälden fiel mit 85.000 Francs auf van Dycks Brustbild eines Prinzen Doria (Nr. 245 des Kataloges). Namhafte Preise wurden weiters gezahlt für:

238 Belnstraaten, Winterlandschaft	2200
------------------------------------	------